

Hermann Conradi.

Geboren am 12. Juli 1862 zu Jexnitz in Anhalt; gestorben infolge eines Selbstmordversuches am 8. März 1890 zu Würzburg.

Gedichte: Lieder eines Sünders 1887. — Romane: Phrasen 1887 — Adam Mensch 1888.

Pygmäen.

Die Zeit ist tot, da große Helden schufen,
die mit der Fackel der Begeisterung,
mit kühn erhabenem Gedankenschwung
des Lebens flurmhüllte Stufen
und weiter — weiter, bis zum Gipfel klangen,
wo ihnen vor den sehgewaltigen Blicken
jach barst der Vorhang mitten in zwei Stücken —
wo über sie der Friede dann gekommen.

Die Zeit ist tot — die Zeit der großen Seelen,
wir sind ein ärmlich Volk nur von Pygmäen,
die sich mit ihrer Austerweisheit frevelnd blähen
und dreist sich mit der Lüge Schmutz vermählen,
mit jener Lüge, die da Prunk und Kronen
um leere Schädel slicht, um schmale Stirnen
das Diadem der Gottentstammtheit schlingt,
die Weihrauchduft ohnmächtigen Gözen bringt!

Was wir vollbringen, tun wir nach Schablonen,
und unsere Herzen schreien nach Gold und Dirnen,
und keinen gibt's, der tief im Herzen trüge
den Haß, der aufflammt gegen diese Lüge —
wir knieen alle vor den Gözen nieder
und singen unserer Freiheit Sterbelieder.

Lied eines Sünders.

Im Sklavendienst der Lüge
hab' ich den Tag verbracht. . . .
Nun hat den Gnadenschleier leis
herabgesenkt die Nacht.
Es schweigt verträumt die Runde,